



Jugendarbeit Greifensee

Mädchen, Buben und ihre Bedürfnisse

In den letzten Monaten legte die Offene Jugendarbeit den Fokus darauf, Mädchen und Buben in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu begleiten: Getrennte Veranstaltungen ermöglichten eine Sensibilisierung für den respektvollen Umgang miteinander, dem anderen Geschlecht und sich selbst.

Unter den männlichen Jugendlichen in Greifensee herrscht selten Friede, Freude, Eierkuchen. Die Beziehungen sind geprägt von Rivalitäten, die durchaus auch in Rangeleien gipfeln. Aber an diesem Samstagnachmittag im April ist die Atmosphäre unter rund 30 Jungs im Oberstufenalter friedlich.

Zusammen mit Jugendarbeiter Siro Schnell spielen sie auf dem Sportplatz der Schule Fussball, nachdem sie sich intensiv um eine faire Mannschaftseinteilung bemüht und eine zufällig anwesende Gruppe ausländischer Jugendlicher und jungen Erwachsenen ohne Deutschkenntnisse zum Mitspielen eingeladen haben.

Diese Szene spielte sich im Rahmen einer von der Offenen Jugendarbeit organisierten Veranstaltung ab. Hintergrund war ein vielfach geäussertes Wunsch von Jungs, mal unter sich sein zu wollen. «Es gibt Themen, die Mädchen nicht oder auf andere Weise betreffen», erklärt Siro Schnell. Dabei denkt er an Gewalt, besonders im Zusammenhang mit Fussball-Fankultur, Liebe, Sexualität und Rollenbildern.

Auf dem Programm standen denn auch gemeinsames Kochen und ein Filmabend – weitere Gelegenheiten, die die Jungs nutzten, um einander auf konstruktive Art zu begegnen. «Wir hatten nur einen einzigen Spaghettitopf, mit dem wir Mahlzeiten für über dreissig Leute kochten», erzählt der Jugendarbeiter. «Das

führte unweigerlich zu einer Knappheit, die Absprachen erforderte.» Der Rahmen bot auch Gelegenheit, Rollenbilder zu diskutieren. Jugendarbeiterin Michèle Hunziker erläutert: «Im Jugi äussern sich Jungs manchmal in derber Sprache despektierlich über Frauen, ein Verhalten, gegen das ich entschieden reagiere.»

Zu reden gab nicht zuletzt die Vorführung des Films «Sonne und Beton», der aufzeigt, was es bedeutet, in armen Verhältnissen aufzuwachsen. «Während sich die einen mit den Darstellungen identifizierten und dadurch verstanden fühlten, entwickelten die anderen ein Bewusstsein für die herrschende Ungleichheit bei den Startbedingungen», erklärt Siro Schnell. Ein Thema, das auch in den Wochen nach der Veranstaltung immer mal wieder Gegenstand von Gesprächen im Jugi wurde.

Mädchen-Weekend

Das Mädchen-Weekend im März war auf den Wunsch hin entstanden, eine Übernachtungsparty im Jugi zu feiern. Um eine solche Veranstaltung gemeinsam mit einer zweiten Frau durchführen zu können, zog Michèle Hunziker die Sozialpädagogin Tanja Werner hinzu. Nachdem 14 Anmeldungen für den Abend eingegangen waren, wählten die Mädchen selbst, mit welchen Inhalten sie sich während der Veranstaltung beschäftigen wollten: Beauty, Liebe und Selbstwert, Kochen und Essen lauteten die gewünschten Themen.

Mit einer Powerpoint-Präsentation zu Ernährung, Sport, Schlaf und psychischer Gesundheit näherten sich die Mädchen dem Thema an. Eine Wertediskussion rund um Schönheitsideale offenbarte, unter welchem Druck Mädchen stehen. «Die Bilder in Sozialen Medien und Pornos wecken auch in den Jungs Erwartungen darüber, wie ein Frauenkörper auszusehen hat», erklärt Michèle Hunziker. Entsprechenden Sprüchen seien die Mädchen wiederholt ausgesetzt.

Zu den Themen Liebe und Selbstwert hatten die Fachfrauen ein Spiel vorbereitet, das die Botschaft vermittelte: «Du bist nicht allein». Mit geschlossenen Augen auf dem Boden liegend, signalisierten die Jugendlichen mit einem hochgehaltenen Kartonherz Zustimmung zu Fragen wie: «Warst du schon mal verliebt?» oder

Zentrum «im Hof»

Musikcafé im Zentrum «im Hof»

Das nächste Musikcafé am 19. Juni steht wieder im Zeichen des Musiknachwuchses. Unter der Leitung von Elena Kisseljow, Lehrerin für Mandoline und Klavier an der Musikschule Uster-Greifensee, spielen die Schülerinnen und Schüler bekannte Melodien und fröhliche Lieder. Ab 14 Uhr verwöhnen wir Sie mit Kaffee und Kuchen, das Konzert beginnt um 14.30 Uhr.

«Hast du Angst vor der Zukunft?» oder «Gibt es Momente, in denen du stolz auf dich bist?». Das Video davon besahen sie sich gemeinsam, sodass jedes Mädchen erfuhr, wie viele andere gleich geantwortet hatten.

Bei einem Fajita-Znacht sprach die Gruppe über anonym abgegebene Fragen der Mädchen wie: «Wie steht ihr zu queeren Menschen?» oder «Wie macht man das, dass man sich selber liebt?». Die Themen beschäftigten so sehr, dass sie noch während des Nachtprogramms, etwa beim Filmeschauen, beim Knüpfen von Freundschaftsbündeli und im Schlafsaal weiter besprochen wurden.

Wie sehr die Gruppe aus verschiedensten Klassen und Cliques zusammenwuchs und die Mädchen sich gegenseitig stärkten, wurde am nächsten Morgen klar, als alle einander Briefe schrieben: «Die Mädchen waren sehr berührt und betonten mehrfach, wie gut es ihnen getan habe und dass sie sich ausserhalb dieser Veranstaltung auch solche Freundinnen wünschten», freut sich Michèle Hunziker.

Offene Jugendarbeit Greifensee
www.mojuaga.ch

Nachrichten aus Greifensee im Internet abrufbar.
Sollte Ihnen einmal ein Artikel abhanden gekommen sein oder Sie möchten etwas in vorhergehenden Ausgaben nachsehen, so können Sie dies jederzeit über die Website der Gemeinde tun. Die jeweils aktuelle sowie die neun zuvor erschienenen Ausgaben lassen sich abrufen: www.greifensee.ch, Schnellzuriff «Nachrichten aus Greifensee» anklicken und schon können Sie anfangen zu schmökern.

Nachwuchs für die Jugendarbeit

Im Rahmen seines Praktikums führte Darren Beutler ein Projekt von A bis Z selbstverantwortlich durch. Der Wald-Abend sollte den Jugendlichen Hintergründe und Auswirkungen von Littering näherbringen. Die Veranstaltung war offen; wie viele teilnehmen würden, war deshalb unklar. Im Laufe des Abends kamen rund 15 Jugendliche der Aufforderung eines Zettels an der Jugi-Türe nach, man solle der Sägemehlspur folgen, und genossen bis Mitternacht das Zusammensein am Lagerfeuer. Sie plauderten, sangen Lieder, backten Schlangengebrot und erzählten sich Schauermärchen.